

«Das europäische Goldlabel ist unser Ziel»

ENERGIESTADTLABEL SURSEE LEGTE IN VIER JAHREN BEI DEN GEPLANTEN UND UMGESetzten MASSNAHMEN UM SECHS PROZENT ZU

Sursee ist zum zweiten Mal als Energiestadt zertifiziert worden. Gesamtschweizerisch platziert es sich im «guten Mittelfeld». Ins Visier genommen wird jetzt das europäische Goldlabel.

«Gutes Mittelfeld» nennt Thomas Bachmann, Projektleiter Bau und Umwelt der Stadt Sursee, die Platzierung der Stadt Sursee unter den Schweizer Energiestädten nach der jüngsten Zertifizierung mit dem Energiestadtlabel. Von 430 Gemeinden im Trägerverein Energiestadt kamen bei den geplanten oder umgesetzten Massnahmen, die im Energiestadt-Programm definiert sind, 205 auf mindestens 50 Prozent – Voraussetzung für das Label Energiestadt. Unter ihnen belegt die Surenstadt Rang 102. Mit 60 Prozent erreichte Sursee im Kanton Luzern den gleichen Wert wie Kriens und Meggen, knapp geschlagen von der Region Entlebuch (61 Prozent) und Horw (65 Prozent). Klar besser schnitten Sempach mit 70 und Luzern mit 78,2 Prozent ab. Die Leuchtenstadt übersprang damit sogar die 75-Prozent-Hürde für den «European Energy Award Gold».

Nachholbedarf bei Stadtbauten

Allerdings gehören Luzern und Sempach dem Kreis der Energiestädte sieben beziehungsweise drei Jahre länger an als Sursee, hatten also für die Umsetzung der Massnahmen mehr Zeit. Für den stellvertretenden Bauvorsteher, Stadtpräsident Ruedi Amrein, war die erste Zertifizierung Sursees als Energiestadt



Thomas Bachmann, Projektleiter Bau und Umwelt, Stadtpräsident Ruedi Amrein und Aldo Lehner, Präsident der Umweltkommission, präsentieren das Energiestadtlabel, mit welchem Sursee zum zweiten Mal ausgezeichnet wurde. FOTO DANIEL ZUMBÜHL

im Jahr 2006 das Ergebnis einer Parforceleistung. Die Steigerung in den vier Jahren bis zur zweiten Zertifizierung per 1. Januar 2010 von 54 auf 60 Prozent sehe vielleicht auf den ersten Blick bescheiden aus. Doch auch dahinter steckten grosse Anstrengungen, denn es sei nicht selbstverständlich, den früheren Wert nicht nur zu halten, sondern auch noch

zu übertreffen. «Hätten wir seit 2006 nichts gemacht, wäre Sursee aus dem Kreis der Energiestädte rausgefallen.» Stellvertretend für eine Vielzahl von umgesetzten Massnahmen erwähnte Bachmann das Förderprogramm für einen effizienten Energie-Einsatz und die Anwendung erneuerbarer Energien durch private Gebäudeeigentümer oder den

hohen Anteil an erneuerbaren Energien bei Hochbauten, insbesondere durch die Erstellung eines grossen Holzenergie-Nahwärmeverbundes. Die neue, im Minergiestandard realisierte Schulanlage St. Martin sei bei dieser Zertifizierung noch nicht einmal berücksichtigt, ergänzte Amrein. Der Stadtpräsident machte allerdings auch keinen Hehl aus

der Tatsache, dass die Stadt Sursee bei eigenen älteren Gebäuden durchaus noch Nachholbedarf hat. «Hätten wir mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gehabt, wäre diesbezüglich viel mehr gegangen», gibt er sich überzeugt.

«Europalabel ist erreichbar»

Dass Sursee als Energiestadt um sechs Prozent zulegen konnte, ist für Amrein nicht zuletzt auch das Verdienst der Umweltkommission, «die immer gute Ideen in den Stadtrat hineintrug». Deren Präsident Aldo Lehner gab die Blumen an Sursees politische Exekutive zurück: «Wir sind dem Stadtrat dankbar für das Vertrauen und dafür, dass unsere Ideen auch ernst genommen und umgesetzt werden.» Gemäss Lehner nimmt die Umweltkommission für die nächsten Jahre in Sachen Energiestadtlabel die 75-Prozent-Marke ins Visier, welche mit dem goldenen «European Energy Award» belohnt wird: «Dieses Ziel ist zwar ehrgeizig, aber sicher erreichbar. Wir sind jedenfalls auf dem richtigen Weg.» Neue Projekte, die dazu geeignet sind, die Prozentzahl weiter ansteigen zu lassen, sind bereits in der Pipeline – etwa die Energieerzeugung aus Bio-Abfällen oder ein weiterer Wärmeverbund im Kotten. Auch Stadtpräsident Ruedi Amrein steht hinter dem europäischen Energiestadtlabel als Zielsetzung. Aber er weist darauf hin, dass letztlich die zur Verfügung stehenden Mittel den Fahrplan mitbestimmen würden.

DANIEL ZUMBÜHL

Infos unter www.umwelt-sursee.ch.